© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

quale il Michaelsen al mio primo lavoro eseguito sotto la guida del prof. B. Grassi, non ritengo in questo caso opportuno conformarmi all' ipotesi avanzata dal Cognetti, sia per le ragioni su esposte, sia perchè, non avendo egli giammai lavorato in questo argomento, non ha il diritto, senza alcuna base di fatti, di voler dare una diversa interpretazione ad una probabile ipotesi avanzata da me dietro uno studio accurato di vari anni fatto sul *Pachydrilus catanensis* Drago.

7. Beschreibung eines neuen Chamaeleons.

Von Gustav Tornier, Berlin.

(Mit 2 Figuren.)

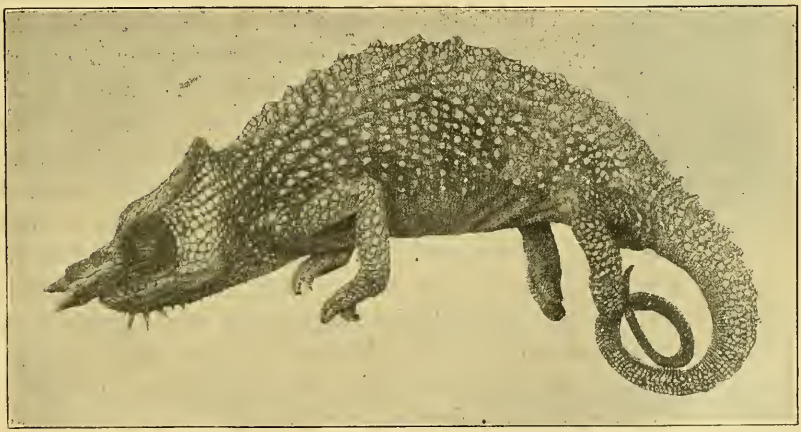
eingeg. 30. November 1899.

Chamaeleon Pfefferi n. sp.

Immer mehr höchst seltsam gestaltete Chamaeleons aus dem tropischen Afrika werden bekannt, das vorliegende gehört dazu.

Seine Hauptcharactere sind:

Nur am Kinn in der Mittellinie liegt eine ganz kurze Reihe von Kegelschuppen, die bereits an der Kehle verschwunden sind und am



Bauch ebenfalls fehlen. Keine weiße Linie vom Kinn zum Bauch. Keine Hinterhauptslappen. Die Canthus rostrales, über der Schnauzenspitze verwachsen, treten als schräg seitlich gerichtete Knochenwülste mächtig hervor und bilden so eine den Mund weit überragende Schaufel mit eingedrücktem Vorderrand, dessen Ecken durch je ein kleines geringeltes Horn verstärkt sind. Die beiden Hörner divergieren stark mit ihren Spitzen. Auf Rücken und Schwanzwurzel des Thieres liegt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

ein Hautsaum mit welligem Rand. Als Hügel dieser Wellenlinie treten beschuppte Hautausbuchtungen auf, die durch die Spitzen der oberen Wirbeldornen gestützt werden. Die Körperbeschuppung des Thieres ist sehr ungleichmäßig: große, platte, runde Schuppen, von kleineren, ebenso gestalteten begleitet, sind zwischen die Körnerschuppen der Haut eingebettet.

Ausführliche Beschreibung:

Helm nur mäßig hoch. Mundspalte gleich der Helmhöhe. Der Parietalkamm schwach concav aufsteigend, nur angedeutet. Der Helm besteht im Wesentlichen aus einer den Hinterkopf deckenden Horizontalplatte, die hinten dreieckig zugespitzt ist und deren Hinterränder spitzwinklig an einander stoßen. Die Augenbrau- und Hinterhauptscrista bilden die scharfen, etwas zackigen Ränder der Platte. Unmittelbar von den Augen an treten die Canthus rostrales als seitlich gerichtete enorme Knochenwälle vor und da auch ihre Verbindungslinie über der Schnauzenspitze in gleicher Weise vorragt, so hat das Thier einen den Mund weit überragenden schaufelförmigen Stirnaufsatz, der sich unmittelbar an die Helmplatte anschließt und an jeder Vorderecke in ein Horn ausläuft. Jedes dieser beiden Hörner ist nur klein, hat aber eine geringelte Scheide, die aus einem Kranz von 6 Basalschuppen herausragt. Beide Hörner divergieren mit ihren Spitzen stark von einander. Auf jedem Canthus rostralis vom Horn bis zum Auge stehen 4 große Schuppen. In der Mittellinie der Schaufel liegt eine etwas unregelmäßige Längsreihe großer, platter, tafelförmiger Schilder, auch sonst ist die ganze Kopfoberseite vorwiegend mit großen, flachen, runden oder kantigen Schuppen bedeckt, dagegen sind die zwischen diesen gelegenen kleineren Schuppen zumeist schwach kegelförmig oder gekielt. Hinterhauptslappen sind nicht vorhanden. Die Schläfengegend ist fast ausschließlich mit großen, flachen Schuppen bedeckt, in gleicher Weise gestaltete Schuppen liegen dann auch über die ganze Rückenpartie des Thieres verstreut, ebenso an der Außenseite seiner Gliedmaßen. Begleitet werden die meisten von ihnen durch ähnlich gestaltete aber kleinere Schuppen und beide liegen in einem Bett von Körnerschuppen. Dabei sind die großen, flachen Platten so angeordnet, daß sie von der Schläfe ausgehende unterbrochene Bogenlinien bilden,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

zwischen denen die mit Körnerschuppen ausgefüllten Hautfalten verstreichen. Bauch und Innenseiten der Gliedmaßen sind dagegen nur mit Körnerschuppen bedeckt. Die Rückenflosse des Thieres ist hoch und hat einen welligen oberen Rand, dessen Spitzen aus Hauthügeln bestehen, die vorwiegend mit kleinen Schuppen bedeckt und die Spitzen der oberen Wirbeldornen emporgetrieben sind. Am Hinterende der Schwanzbasis, wo der Flossensaum zuletzt ganz verschwindet, stehen diese Hauthügel ohne Verbindung durch den Flossensaum völlig isoliert.

Nur unter der Mittellinie des Kinnes hat das Thier eine Reihe von Kegelschuppen und zwar 11, von denen die zweite, dritte und vierte besonders lang sind. Aber schon an der Kehle hört diese Schuppenreihe auf, dagegen steht noch in ihrer Verlängerung kurz vor den Achseln eine ganz isolierte Kegelschuppe. Eine weiße Mittellinie vom Kinn zum Bauch hat das Thier nicht. Männchen ohne Sporn an den Hintergliedmaßen.

Färbung der Art im Leben grün (in Spiritus bläulich) mit braunrothen Hautfalten.

Ein Männchen bisher bekannt.

Fundort: Nyassosso auf dem Nkossogebirge in Kamerun.

Sammler: M. Conradt.

Maßtabelle:

Gesammtlänge	195	mm
Kopf (Schnauzen- bis Helmspitze)	27	-
Körper (Schnauzenspitze bis After)	80	-
Schwanz (After bis Spitze)	115	-
Mundöffnung	18	-
Helmhöhe	18	-
von Helmspitze bis Nasloch	13	-

Die Art ist zu Ehren des Herrn Dr. Pfeffer vom Hamburger Naturhistorischen Museum benannt.

8. Über Discoglossus pictus und Glossosiphonia algira auf Corsica.

Von Dr. W. Wolterstorff, Custos am Naturwissenschaftlichen Museum zu Magdeburg.

eingeg. 1. December 1899.

Discoglossus pictus Otth, eine Characterform des südwestlichen Europas und Nordwestafrikas, ist auch in Corsica eine häufige Erscheinung. Ich fand ihn hier auf meiner diesjährigen Reise allenthalben, so bei Bastia, Calvi und im Bergland nördlich des Monte Cinto, bei Vizzavona im Herzen Corsicas und bei Ajaccio. Nur in den Brak-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Tornier Gustav

Artikel/Article: Beschreibung eines neuen Chamaeieons. 21-23